

Bote von der Nöbbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig	K 8.—
Halbjährig	„ 4.—
Vierteljährig	„ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig	K 7.20
Halbjährig	„ 3.60
Vierteljährig	„ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 9.

Waidhofen a. d. Nöbbs, Samstag den 3. März 1917.

32. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Nöbbs.

3. 165/1.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Nöbbs vom 14. Februar 1917, abgehalten im Sitzungssaal des städtischen Rathauses.

Anwesende:

Der Bürgermeister Dr. Georg Kieglhofer als Vorsitzender.

Der Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger.
Die Stadträte: Dr. Theodor Freiherr v. Plenter, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Josef Hierhammer, Franz Steinmahl.

Die Gemeinderäte: Franz John, Johann Dobrosky, Albert Herzig, Karl Hanaberger, Johann Molke, Sergius Bauer, Stefan Kirchwegger, Anton Jaz, Julius Nadlinger, Louis Mayr-Buchberger, Ferdinand Böck, Michael Wurm und Ferdinand Schilcher.

Zur militärischen Dienstleistung eingeeignet sind: Die Gemeinderäte: Rudolf Völker, Moiss Lindenhofer, Josef Vorderdörfler, Franz Stumfohl, Ignaz Pöschbacher.

Entschuldigt sind die Gemeinderäte: Michael Pöcherichnigg und Heinrich Seeböck.

Bürgermeister Dr. Kieglhofer konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr nachm.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.

Dieselbe wird genehmigt.

2. Mitteilungen des Vorsitzenden.

Der Bürgermeister teilt mit, daß die Sparkassendirektion der Stadtgemeinde ein Einlagebuch, lautend auf K 8015.21 (aus dem Gewinnsaldo aus der 1. und 2. Kriegsanleihe) als Spende für Kriegsfürsorgezwecke überwiesen hat.

Er spricht der Direktion für diese bedeutende Spende den Dank aus.

Ferner berichtet er über die Verhältnisse der Versorgung mit Milch, Zucker und Me-

hleum ist seitens der k. k. Statthalterei eine Regelung angeordnet und ist die Durchführung im Zuge. Die Durchführung der Milchverordnung ist jedoch bei unseren Verhältnissen ausgeschlossen. Die Spannung zwischen Stadt und Land würde hiedurch verschärft werden. Diesbezüglich wurde auch bei der Statthalterei eine Vorstellung seitens des Stadtrates erhoben und gleichzeitig ersucht, daß von dem natürlichen Versorgungsbezirke die Bewirtschaftung der Gemeinde überlassen werden möge.

In Bezug der Kartoffelversorgung ist auf die bisherigen Eingaben keine Erledigung erfolgt.

Neue Zuschüsse wurden wohl in Aussicht gestellt.

Wegen Fettversorgung teilt der Bürgermeister mit, daß sich die geplante neue Verordnung im Allgemeinen an die Milchverordnung anschließt.

Von Hülsenfrüchten ist noch ein kleiner Vorrat vorhanden, der kommende Woche zur Ausgabe gelangen wird.

3. Bekanntgabe der Einläufe.

Interpellation wegen zu geringer Mehluweisung an Piaty. Diesbezüglich klagt der Bürgermeister auf und bemerkt, daß Piaty 280 Kilogramm Weizenbrotmehl, 299 Kilogramm Roggenmehl und 146 Kilogramm Hafermehl erhalten haben soll, jedoch wurde von der Mühle G. Muehe das Hafermehl 3 Tage zu spät zugestellt. Inklusiv Krankenhaus hat Piaty 888 Personen zu versorgen. 532 Kilogramm Mehl entfallen daher und Piaty hätte müssen ohne Hafermehl mit den 579 Kilogramm auskommen.

Weitere Erhebungen sind im Gegenstande im Zuge. GR. Schilcher beklagt sich, daß die Bewohner der Wienerstraße zu wenig Brot erhalten haben.

GR. Jaz bemerkt, daß die Bäcker das Brot kontrolllos ausgeben; er bemängelt insbesondere, daß Brot von Personen bei Bäckern geholt wird, die nicht berechtigt sind, anderen Kunden, als die Rationierungsliste aufweist, Brot zu verabfolgen.

Der Bürgermeister sagt hiezu, daß die Bäcker bereits einige Male strengstens und unter Strafandrohung verhalten wurden, strengstens nach den erlassenen Bestimmungen vorzugehen. Die Inhaberin eines Bäckergeschäftes hat den Nichtbetrieb angemeldet, doch wird der

Stadtrat noch beschließen, ob dieselbe nicht gezwungen wird, den Betrieb fortzuführen.

GR. Herzig bestätigt ebenfalls die Unregelmäßigkeiten bei der Brotausgabe des Piaty.

GR. Kirchwegger erklärt, er habe die Mehlorräte nach der amtlichen Vormerkung bei Piaty revidiert und konstatiert, daß nur 490 Kilogramm vorhanden waren. Sein Bedarf wäre jedoch für die damalige Brotausgabe 878 Kilogramm gewesen.

Die Interpellation des GR. Schilcher wegen Gasthauskonzession des Vereines Arbeiterheim wird im Stadtrate behandelt und in nächster Sitzung beantwortet werden.

Weiters bringt GR. Schilcher einen Dringlichkeitsantrag und 3 Anträge ein u. zw.:

I. Dringlichkeitsantrag. Nachdem die Zuweisung von Mahlprodukten und die Beschaffung von Lebensmitteln sehr erschwerend und ungenügend ist, wodurch die Stadtbevölkerung schon lange in Not ist und an Unternahrung leidet, so wolle der Gemeinderat beschließen, der Stadtrat sei zu beauftragen, den Landesverband für Fremdenverkehr amtlich zu ersuchen, die Zuströmung von Sommergästen in unsere Stadt fernzuhalten, widrigens solchen Sommergästen von der Stadtvertretung weder Mehl noch Brot für die Saison 1917 direkt noch indirekt zugewiesen werden kann.

Hiezu teilt der Bürgermeister mit, daß bereits eine Eingabe an den Landesverband für Fremdenverkehr gerichtet wurde, in welcher insbesondere die hiesige Lebensmittelknappheit hervorgehoben wurde.

II. Weiters bringt der Bürgermeister dessen Antrag betreffens die Auspeisung der armen Schulkinder durch die Gemeinde zur Kenntnis.

GR. Wabemerkte hiezu, daß die Uebernahme der Auspeisung durch die Gemeinde wohl nicht notwendig sei, nachdem insolge Spenden, welche durch die Sparkasse, Herrn Baron Rothschild, die Stadtgemeinde und andere hinterlegt wurden, die Privatbevölkerung nicht behelligt wird.

III. Stellt GR. Schilcher den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, der Stadtrat sei zu beauftragen, daß allmonatlich ein vollständiger Ausweis der eingelaugten und für die Bevölkerung abgegebene

Im Buchenhof.

Oberösterreichische Erzählung von J. Kallenhauer. Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

Meinen Namen hast damals nicht gekannt, ist auch jetzt nicht vonnöten, macht aber keinen Schaden, wenn Du ihn weißt! Der Labacher Pauli heiß ich halt — und wenn Dich erinnern kannst, ich hab Dir einmal von demselben erzählt, der bei Dir so gut angeschrieben war, und sich auch meiner Freundschaft erfreut hat, weil wir misamen einen Ort kennen gelernt haben, den nicht alle Leut kennen lernen, sondern nur ganz besondere — Ausgesuchte! Na, schau mich nicht so an, als käm ich Dir halbwegs närrisch vor — 's Zuchthaus mein ich halt; und das gute Freunderl von uns zwei ist halt selbiges Mal Euer Großnecht gewesen, der Lenz, der sich jetzt zu einem großen Bauer, zum Oberleitner, heraus gemacht hat. Macht nicht alle Tag einer so einen besonderen Lebensgang! Früher einmal bin ich mit ihm auf gleich gewesen, heut nicht; heut bin ich halt einer, der ein paar Gulden recht gut und schön brauchen könnt und — und ich mein, Buchenhoferin, die wirst mir halt Du spendieren! Geld, ist freilich ein wenig viel für einen Bettelmann, so eine Gab, aber sperren wirst Dich doch nicht dagegen, denn ich hab halt eine Gegengab; tußt es also nicht umsonst! Ich weiß Dir nämlich was zum Verzáhlen von Deinem jetzigen Mann — weißt, ein Lichtlein stek ich Dir auf, was Du ihm zu verdanken hast! Na, danken wirst ihm grad nicht mögen dafür, mein ich! Und der Sprecher schlug ein schallendes, höhnisches Lachen auf. Dann griff er in die Brusttasche seiner Jacke und zog ein Päckchen hervor, welches er aufwickelte. „Schau, selbiges Mal hatt ich Dir vom Lenz einen Brief abgeben sollen. Daß ich bei mir behalten hab bis auf den heutigen Tag, das war, weil es dem Bergmeyer Peter lieber gewesen

ist, wenn Du ihn nicht zu Gesicht bekommst. Siehst, weil halt was drinnen steht, was Du nicht zu wissen brauchst! Jetzt aber hat ers erlaubt, daß Du's wissen kannst, es liegt ihm schon nichts mehr daran. Mir aber stehen ein paar Gulden ganz gut zu, und so verlaub ich Dir auch. Wenn maag! — Die schmutzige Rechte des Mannes streckte sich mit einem alt aussehenden Briefe der Bäuerin entgegen, die Linke hielt er gleichfalls hin, offen. „Zahl aber erst — na ja, wir'st schon nicht bereuen.“ Da die Franzzi starr, kumm stand und den Brief nicht ergrieff, warf er ihr denselben auf die Bank hin. „Na, zahlst halt nachher; ich schenk Dir Vertrauen, daß Du mir auch nachher nichts schuldig bleibst.“

Sie war wie betäubt, die Franzzi; unfähig, sich zu rühren, starrte sie eine Weile auf das Papier vor ihr. Vom Lenz sollte das sein, vom Lenz? Geschrieben hatte er ihr damals — und den Brief hatte man ihr garnicht gegeben? Der da — der unlaubere Burche! Nun hatte er das Schriftstück wohl hundertmal in seinen Händen herumgedreht und jetzt erst sollte sie daran rühren! Sie dachte einen Augenblick daran, es gar nicht zu nehmen, zu lesen; im nächsten Augenblick nahm sie es hastig empor. Es gehörte ihr, es hätte längst in ihren Händen sein sollen! So viel Jahre auch vergangen sein mochten seit ihrer Jugend- und Liebeszeit, heiß wallte das Blut in ihr auf — es war von ihm, den sie allein in ihrem Leben lieb gehabt — der Lenz hatte das geschrieben! Und sie senkte die Augen darauf und las. Und las — und das Blatt begann in ihren Händen zu zittern, und das weiße, schmale Antlitz färbte sich purpurn bis in die Schläfen hinauf. In holperigen Schriftzügen stand da:

„Meine liebe Franzzi!

Ich bin fort von Dir, aus dem Buchenhof — ob ich zurückkehren kann, das liegt an Dir. Länger konnt ich es nicht mehr aushalten, es drückt mir sonst das Herz ab — die Schuld an Dir, Du weißt nicht, daß eine

Schande auf mir liegt, ich kann Dich aber nicht heiraten, so lang Du es nicht weißt. Ist ist mir auf der Zunge gelegen, aber ich hab Dir doch nichts sagen können, ich hab mich gesüchtet davor, daß dann Deine Augen nicht mehr so lieb auf mich schauen. Ganz kurz sag ich es Dir — ich bin im Zuchthaus gewesen und verurteilt als Totschläger. Aber ich war keiner. Mein Vater war es. Er hatte sein ganzes Vermögen verloren durch einen Makler. Der Mann war mit uns verwandt, und wegen dem muß mein Vater gemeint haben, der Mann meine es ehrlich mit ihm, und er hat sich von ihm Geld geliehen zu billigen Zinsen. Dann, als der Vater nicht zahlen hat können, hat er ihm schrecklich hohe Zinsen angerechnet; und jedesmal, wenn die Frist um war, und der Vater konnte halt wieder nicht zahlen, jedesmal hat er die Zinsen gesteigert, bis ihm halt auf einmal all unser Hab und Gut zugefallen ist. Er hat unser Bauerngut versteigern lassen und um einen Spottpreis erstanden, daß dem Vater schier nichts geblieben ist. Die Mutter ist schwer krank geworden aus Kummer und Sorg darüber; und der Doktor hat gemeint, ein jed klein bißel neue Aufregung könnt ihr allsofort den Tod bringen. Da hat es denn sein müssen, daß der schlechte Mensch, der Makler, bald darauf mit meinem Vater und mir zusammengetroffen ist, und der hat so gleich mit Spötteln angehoben, wie es uns denn ginge und wie es uns denn in anderer Leute Häuser gefalle. Und wie gut es sei, daß der Dumme so oft von Federn aufs Stroh käme, sonst könnte es dem Gescheidten niemals umgekehrt ergehen, und so weiter. Mein Vater ist in die Hölz gekommen, sie haben erst gewörtelt miteinander, mein Zureben hat nichts genützt, der Vater ist nimmer vom Fleck gegangen, und der andere, der war der leibhaftig Teufel und hat sein Höhnen und Spotten immer ärger getrieben. Auf einmal gerät auch der Makler in Wut, als ihm mein Vater die ärgsten Schimpfnamen zuschreit; der stürzt los auf meinen Vater, der aber geschwinder ist und ihm in seinem Haß und

Mahlprodukte in unseren Lokalblättern der Bevölkerung zur Kenntnis gelangt.

Der Bürgermeister sagt die Verlautbarung des Ausweises zu.

GR. R i t h w e g e r regt an, die Bevölkerung auch bezüglich der beiden hiesigen Vertragsmühlen aufzuklären mit dem Bemerkten, daß von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt über das in den hiesigen Mühlen erzeugte Mehl verfügt wird und für anderwärts zugewiesen wird. Die Bevölkerung sei jedoch der Meinung, wir lassen uns das erhaltene Mehl wieder wegführen.

GR. B ö d meint, man hätte auch anlässlich der Ausgabe von Brein, Kartoffeln usw. die zugewiesenen Mengen bekanntgeben sollen. Weiters regt er an, daß die Lagerbestände an diesen Artikeln einmal kontrolliert werden.

GR. H e r z i g erwidert, daß Herr Seeböck die Vorräte ohnehin in Evidenz führe.

GR. B ö d fragt ferners, ob Sauerkraut an die Spitäler abgegeben wird.

Bürgermeister Dr. R i e g l h o f e r sagt, daß 9000 Kilogramm Sauerkraut eingemacht wurden; ein Spitalstraiteur hat ersucht um ausfallsweise Ueberlassung. Das Quantum, das ihm gegeben wurde, beträgt 200 Kilogramm.

IV. Antrag des GR. S c h i l c h e r. Der Gemeinderat wolle beschließen, daß das Protokoll der heutigen Sitzung in der nächstwöchentlichen Ausgabe des „Boten von der Ybbs“ vollständig zur Veröffentlichung gelange.

Der Bürgermeister meint, daß dies nicht möglich sein werde, nachdem es der Druckerei an dem nötigen Personal mangelt. Er sagt jedoch die Veröffentlichung eines Auszuges zu.

4. Aufnahme in den Heimatverband aus dem Titel der Erziehung.

Referent Bürgermeister-Stellvertreter Adam Z e i t l i n g e r.

Die Aufnahme der Bewerber Binder Josef, Seider Rudolf und Mimra Karl in den Heimatverband wird beschlossen.

5. Antrag der Wasserwerks-Sektion.

Kenntnisnahme der Abrechnung über die Reparatur und die Arbeiten bei der Hartbichquelle.

GR. W a s bringt die Abrechnung zur Kenntnis und berichtet über die erfolgten Reparaturen und Arbeiten bei der Hartbichquelle. Er legt die Abrechnung zur Einsicht vor.

GR. S c h i l c h e r bemerkt, daß in der Wienerstraße das Wasser seit der Regulierung trüb sei.

GR. W a s sagt, daß auch diese Mängel endgültig behoben werden.

GR. J a r: Das Wasser war nie so klar, als seit dem letzten Hochwasser.

Die vorliegende Abrechnung wird dahin ohne Einwendung genehmigt zur Kenntnis genommen.

6. Antrag des Stadtrates.

a) Ankauf des Hauses Konj.-Nr. 29, Vorstadt Leithen.

Für die Schaffung von Unterkünten für städtische Arbeiter wird der Ankauf dieses Hauses (ehemals Gruber) um den Kaufpreis von 13.000 K von der jetzigen Besitzerin, d. i. die Sparkasse, beschlossen. Die

Abzahlung hat in 13 Jahresraten zu 1000 K gegen 5% Verzinsung an die Sparkasse zu erfolgen.

b) Ansuchen des Herrn Schauer um Genehmigung eines Teuerungszuschlages (Turmuhr).

Die Lieferung und Aufstellung der Stadtturmuhre kostete K 3356.44. Die Firma verlangt jetzt um 15%, d. i. zirka 400 K, als Teuerungszuschlag mehr.

Der Stadtrat hat sich zur Auszahlung dieses Zuschlages ablehnend verhalten. Wäre die Uhr in der bedungenen Lieferzeit geliefert worden, wären die Materialien usw. noch nicht teurer geworden und eine Erstattung des Liefertermines wegen der Aufziehvorrückung wurde von der Firma nicht verlangt.

Das Ansuchen wird abgelehnt.

c) Sicherung eines Kredites von 200.000 K für Approvisionierungszwecke bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen.

Hierzu referiert der Bürgermeister und bemerkt, daß es sich lediglich um ein Akreditiv handelt, auf Grund dessen Bezüge der Gemeinde von der genannten Bank bezahlt werden u. zw. gegen Duplikatfrachtbrief-Vorlage und einer Vergütung von 1% über die Bankrate.

Hierüber wird auch die Genehmigung des Landesausschusses eingeholt werden.

GR. J a r befürwortet diesen Antrag. Er weist auf die große Bedeutung dieses Kredites nach Friedensschluß hin, wodurch dann die Gemeinde zur Verbesserung der Approvisionierungsverhältnisse schlagfertig sein wird. Jetzt ist ja ohnehin schwer, etwas freihändig zu erhalten.

GR. K o h n unterstützt ebenfalls diesen Antrag.

GR. P a u s e r fragt an, wohin die Kartoffeln, die beschlagnahmt wurden, gekommen sind.

Diese sind in das Krankenhaus gekommen, antwortet ihm der Bürgermeister.

Die Aufnahme des beantragten Kredites wird bewilligt.

GR. S c h i l c h e r regt an, daß, nachdem die Brotlaibe jetzt kleiner sind, statt bis 4 Personen 1 Laib, 2 Laibe ausgegeben werden sollen.

Hierzu bemerkt der Bürgermeister, daß dies nicht gut möglich ist, da die kleinen Laibe die Erzeugung komplizieren und für eine Ausgabe nicht soviel aufgebracht werden können.

7. Antrag des Stadtrates, der Finanz-Sektion und des Elektrizitätswerks-Ausschusses.

Genehmigung der Voranschläge für den Haushalt der Gemeinde und ihrer Anstalten, dann des städtischen Elektrizitätswerkes.

Referent St. R. S t e i n m a ß l.

GR. J a r beantragt, von einer Generaldebatte abzusehen und den Voranschlag summarisch zur Kenntnis nehmen zu wollen; die Finanz-Sektion und der Stadtrat haben über denselben schon eingehend beraten.

Diesem Antrag stimmt der Gemeinderat zu und St. R. S t e i n m a ß l stellt namens des Stadtrates und der Finanz-Sektion den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, den Abgang im Voranschlaage für das Verwaltungsjahr 1917 in der Höhe von K 71.730.13 zu decken durch eine 55%ige Gemeindeumlage auf alle

direkten Steuern mit Ausnahme der Einkommensteuer und der 5%igen Steuer in der mutmaßlichen Höhe von K 72.164.01, das sind K 39.690.20, durch die 3%ige Zinshellerumlage in der Höhe von 300.000 K ergibt K 9.000.—, aus dem Reingewinne des Elektrizitätswerkes K 21.000.— und aus den Kassabeständen im Betrage von K 2.039.93, zusammen also gleich dem Abgange von K 71.730.13.

Der Voranschlag lag durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht auf, was durch Kundmachung verlautbart wurde. Einwendungen wurden während dieser Zeit weder schriftlich noch mündlich eingebracht.

Der Voranschlag über den Gemeindehaushalt und das Elektrizitätswerk wird dahin ohne weitere Debatte angenommen und der Stadtrat beauftragt, die Genehmigung des n.-ö. Landesausschusses für diesen Beschluß einzuholen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

3. Mob. 33/324.

Kundmachung betreffend Musterung „S“.

Unter Hinweis auf die Einberufungskundmachung „S“ vom 1. Februar 1917 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Musterung der im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften, in den Jahren 1891—1872 geborenen Landsturmpflichtigen am **Dienstag den 6. März 1917 um 8 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Anna Daxberger in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 22**, stattfindet.

Die Musterungspflichtigen werden aufgefordert, pünktlich, nüchtern und reingewaschen zu erscheinen und ihr Landsturmligimitationsblatt mitzubringen.

Gleichzeitig findet die Nachmusterung jener Landsturmpflichtigen statt, welche bereits früher musterungspflichtig waren, jedoch aus irgend einem Grunde zur Musterung nicht erschienen sind.

Ungerechtfertigtes Ausbleiben von der Musterung wird strengstens bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 26. Februar 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer n. p.

Kundmachung betreffend Abhaltung des Jahres-Viehmarktes.

Die Abhaltung des Jahres-Viehmarktes in Waidhofen a. d. Ybbs am Dienstag den 13. März 1917 wird gegen jederzeitigen Widerruf im Falle des Ausbruches einer Seuche gestattet.

Alle zu Markte gebrachten Tiere müssen mit vorchriftsmäßigen Viehpässen gedeckt sein und aus seuchenfreien, nicht gesperrten Gemeinden stammen.

Das Abhalten von Winkelmärkten ist verboten und wird strengstens bestraft werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 22. Februar 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

Zorn einen Schlag mit der Faust gibt, daß derselbe zu Boden gestürzt ist.

„Der Mafker“, fuhr der Lenz in seinem Bericht fort, „ist nimmer aufgestanden, der Schlag hat unrecht getroffen. Wie wir das erkannt haben, hat sich der Vater schier nimmer ausgekannt vor wildem Schreck; ich aber weiß nur das eine, daß, wenn die arme Mutter das erfährt, und wird ihr der Vater genommen, an dem sie gegangen ist wie an sonst nichts — und sie muß es ja erfahren, wenn sie ihn einsperren! — dann ist ihr Tod. Und ich hab mir denken müssen, wenn ich derjenige wär, den sie einsperren müßten, dann wär es der Mutter leicht zu verschweigen; in einen Dienst hätt ich ja so wie so müssen, weil unfer Gut weg war — da war es auch gleich fest in mir: Du mußt gehen und Dich für den Täter ausgeben, damit der Vater der Mutter erhalten bleibt. Ich hab es dem Vater gesagt und ihn dann zur Mutter hineingebracht und bin gegangen und hab mich angezeigt, daß ich mit dem Böfinger in Streit geraten wär und — als mich derselb zuerst angreifen wollt — denselben mit einem Schlag unwillens getötet hätt. Meinem freimütigen Geständnis nach hat man es gelten lassen, daß die Tat ohne Willen geschehen ist, und das hat mir geholfen, daß ich nicht hart verurteilt worden bin. Hart genug ist mir freilich geworden; gemeint hab ich oft, ich müßt mir den Kopf an der Mauer verstoßen, daß es ein End hätt mit mir; und gehadert hab ich manchmal, daß der Vater es hat gelten lassen; dann aber ist mir immer wieder die Mutter eingefallen und ihr jeklunges Wesen, und daß ichs tragen müßt um ihretwillen — und ich bin still geworden. Jetzt freilich, wo ich Deine Lieb hab und Dein Mann werden soll, wo ich ein Glück finden soll mit Dir wie nirgends auf dem ganzen Erdboden, jetzt weiß ich es erst, was es mit der Schand, die ich freiwillig auf mich genommen hab, jetzt drückt es mich nieder und läßt mich zu keinem Frieden kommen. Jetzt weiß ich es, und ich denk mir 's ja, Franzl, daß Du mich nicht mehr mögen wirst, ins Ge-

sicht aber konnt ich es nicht hören; das wär mir zu schwer gefallen. Im Dorfwirtshaus wart ich auf Deine Antwort. Gibst Du mich auf, so gib dem Ueberbringer dieses Briefes das rote Bündel aus meiner Kammer mit, in dem meine Sach eingebunden ist. Dann weiß ich schon, daß es aus ist. Hat der Bot das Bündel nicht, dann komm ich zurück. Behüt Dich Gott, meine liebe, liebe Franzl! In alle Ewigkeit

Dein treuer Lenz.“

Und nun, da die Franzl zu Ende gelesen und ihre Hand mit dem Blatt niedersant, da stieß sie ein lautes „Herr, Du mein Gott!“ hervor, das zu tief erschütterter Klang, und leise, in herzbrechendem Weh folgte es nach: „O mein Jesus — mein Jesus!“ Sie hüllte die Hand über die Augen, und die Brust wogte ihr unter den fliegenden Atemstößen, die aus ihrer Brust drangen. Ein ganzes, verlorenes Leben — um so ein paar Zeilen willen, die sie jetzt erst zu Gesicht bekam, denn wenn sie das gewußt hätte, hätte sie ihn doch genommen, doch den Lenz! Ums Glück gekommen, beraubt!

„Jesu! Jesu!“ stöhnte sie auf und schwankte hilflos auf den Füßen. Der Pauli zog schnell einen Stuhl herbei an dessen Lehne und schob ihn ihr hin: „Setz Dich nieder, Buchenhoferin!“ jagte er, „mir scheint, es greift Dich zu viel an!“

Die Stimme schreckte sie auf aus ihrem starren Schmerz. Die Hände sanken von den Augen, diese richteten sich auf den Burschen, mit stierem Blick, allmählich öffneten sie sich weit auf und ein Glühen kam in sie wie der Ausdruck eines verhaltenen, wilden schmerzlichen Zornes. Aber da ihre Lippen sich teilten und schon die Worte auf denselben zu schweben schienen, da kam von der Tür her ein kurzes, heißeres Aufschauen. Spottvolle Worte folgten: „Ei, ja, richtig hat er den Weg zurückgefunden — und ausgekramt hat er auch schon mit seiner alten Neugier, merk ich!“

Die Buchenhoferin hatte es jäh herumgerissen. Dort stand ihr Mann auf der Schwelle. Mit dem gleichen

heigen, wilden Glühen hastete ihr Blick nun an ihm. Und er zuckte zusammen unter demselben, um sich freilich in der nächsten Sekunde straff emporzurichten und den Kopf trotzig hoch zu heben.

„Wie gefällt sie Dir denn, dem seine Botschaft, ha?“ fragte er. „Hast Deine richtige Freud daran oder —“

„Reden magst noch? Reden? Du“, unterbrach sie ihn fast schreiend, und ihre Augen flammten jetzt drohend, in furchtbarer Empörung. „So einer wie Du! Was bist denn für einer, Du? Ich weiß Dir keinen Namen zu geben! Für 's ein Tun wie Deines weiß ich keinen Namen, so ehrlos ist, so falsch und grundschlecht!“

Da ihr die Stimme verlagte, hob er, ihr Mann, zu reden an. „Meinst? Das kann schon sein, so wie Du sagst! Ich streit nicht mit Dir. Und höllisch freuen tut es mich jetzt, daß es Dich so trifft! In die kalte Seel hinein trifft, die all die langen Jahre her nur an sich selber gedacht und an kein anderes daneben. Ja, grad das Herz lacht in mir darüber, daß es Dich gepackt hat mitten drinnen.“ Er lachte ein paar Mal kurz auf, stoßweise, aber mit einemale stand er vor ihr, ganz nahe, faßte sie am Arm und rüttelte sie. „Oder meinst vielleicht, ich sollt Dich um Verzeihung bitten dafür? Hab ich vielleicht eine Freud gehabt von meinem Tun? Bist nicht immer gewesen für mich wie ein Stück Holz? Wie ein kaltes Eisen, das man anzurühren sich fast scheut. Ich hab ein Weib haben wollen für mich, Du aber bist das keine gewesen allfort, zu jeder Stund in Deinen Gedanken. Und damit hast Dich verständigigt gegen Gott, geaen mich! Hast geschworen am Altar und nichts gehalten, keine Stund lang. Da bitt Du zuerst, eh an mich die Reih kommt.“

Sie erschien wieder kalt wie sonst, die Franzl: „Ich hab Dich nichts zu bitten — Du hast kein Recht gehabt auf meine Lieb, auch nicht auf meinen Schwur, weil Du diesen erschlischen hast!“

(Fortsetzung folgt.)

Der europäische Krieg.

Zur Kriegslage.

Die Vorbereitungen zur großen Offensive zeigen sich an allen Fronten in Form von kleinen Angriffen und Vorstößen von Stoßtruppen sowohl auf unserer Seite wie auch von der des Gegners. Die U-Boote verrichteten auch im Laufe dieser Woche wieder ihre Arbeit in mehr als gehoffter Weise und so können wir hoffen, daß England in nicht zu ferner Zeit zur Annahme des Friedens gezwungen werden wird. Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers sogar zur Zahlung einer Entschädigung gezwungen werden kann. Wilson zögert trotz der Versenkung mehrerer Schiffe, auf denen Amerikaner fuhrten und ihren Tod fanden, noch immer mit der Kriegserklärung; wahrscheinlich ist ihm selber die Zwecklosigkeit einer solchen klar.

(Die Kriegschronik bringen wir wegen Raummangel in nächster Folge.)

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **An unsere Mitarbeiter und Leser!** Infolge gänzlichen Arbeitermangels sind wir leider gezwungen, den Inhalt des Blattes auf das allernotwendigste zu beschränken und ersuchen unsere Mitarbeiter, Nachrichten in möglichst kurzer Form zu übermitteln. Wir hoffen, in kurzer Zeit der Schwierigkeiten wieder Herr zu werden und ersuchen bis dahin unsere Mitarbeiter und Leser um Geduld.

* **Silberne Hochzeitsfeier.** Am Samstag den 24. Februar 1917 feierten Herr Karl Gabriel, Schlossermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, und seine Ehegattin den 25. Jahrestag ihrer Vermählung. Obwohl die beiden Ehegatten diesen festlichen Tag in aller Stille begehen wollten, kamen den schlichten, biederen Jubilanten doch von vielen Seiten sowohl schöne Angebinde, als auch viele Glückwünsche zu.

* **Hohe militärische Auszeichnung.** Der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem vor dem Feinde gefallenen Oberst Josef Ruppel, Rmdt eines Inf.-Rgt., in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens. Oberst Ruppel, ein Bruder des hiesigen Pharmazuten Herrn Ernst Ruppel, ist, wie schon berichtet, im Jahre 1914 vor Schabatz gefallen und erhielt für seine wohlverdiente Anerkennung für seinen Heldentod.

* **Auszeichnung.** Leutnant Paul Hönl, Sohn des hiesigen Hausbesizers Florian Hönl, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem rumänischen Kriegsschauplatz mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

* **Beförderung und Auszeichnung.** Fähnrich Anton Effenberger, vor kurzem zum Leutnant befördert, wurde für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde mit dem goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* **Beförderung.** Herr Kindl, ein Sohn des jetzt in Mautern anässigen Weinhändlers Herrn C. Kindl, wurde zum Leutnant befördert. Herr C. Kindl hat vier Söhne im Felde stehen; der jüngste wurde bei der letzten Musterung behalten und ist es sehr leicht möglich, daß bei der nächsten Musterung auch der Vater zum Kriegsdienste berufen wird.

* **Auszeichnungen vom Roten Kreuze.** In Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege erhielten tarifrei: das Ehrenzeichen 2. Klasse Frau Pauline Rieglhofer; die silberne Ehrenmedaille Frau Marie v. Kuh und die Berufspflegerin Marianne Danko; die bronzene Ehrenmedaille die freiwillige Pflegerin Marie Schwenk und die Krankenpflegerinnen des k. u. k. Reservespitals Elise Barth, Theresie Kojeder, Marie Magerl, Katharina Hochbichler, Agnes Reitmayer, Josefina Manr, Elsa Burgowitzer. Sämtliche Auszeichnungen wurden mit der Kriegsdekoration verliehen.

* **Roten Kreuz.** Die Generalversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze fand Sonntag den 25. Februar unter dem Vorsitz der Vize-Präsidentin Baronin v. Henneberg statt. Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit begrüßte die Vorsitzende die erschienenen 54 Mitglieder und gedachte in ihrer Ansprache des Ab-

lebens Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., der Thronbesteigung und Protektoratsübernahme des Roten Kreuzes durch Se. Majestät Kaiser Karl I., sowie der im abgelautenen Vereinsjahre verstorbenen 5 Vereinsmitglieder. Hierauf erstattete Herr Oberbaurat Schündler den Tätigkeitsbericht über das abgelautene Geschäftsjahr, aus welchem zu entnehmen war, daß 2.116 Verwundete und Kranke mit 32.747 Verpflegstagen versorgt wurden, daß die Kosten der Refonvalezentenhäuser K 17.725.63 erforderten und daß unseren Pflegerinnen 33.000 Portionen Freikaffee verabreicht wurden. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung teilte Bankinspektor Pfeiffer mit, daß die Rechnungsabläufe des Jahres sowohl von dem Verwaltungsausschusse, wie auch von dem Stammvereine geprüft und richtig befunden worden sind. Der Kassier Herr Rektor Dürnberger brachte den Rechnungsablaufe zur Verlesung und wurde dem Vereine das Absolutorium erteilt. Herr Bankinspektor Pfeiffer stellte namens des Ausschusses den motivierten Antrag, aus dem Kriegsfonds des Zweigvereines einen Betrag von 10.000 K zu einer Bettstützung für die Tuberkuloseheilstätten des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze mit dem Präsentationsrecht für einen Waidhofener Pflegerling zu widmen und teilte mit, daß in Waidhofen selbst kein derartiges Heim errichtet werden kann und sollte man doch den armen lungenkranken Soldaten Gelegenheit bieten, Asyl aufzusuchen, worin sie Heilung ihrer Leiden finden können. Dieser Antrag wurde zum Beschlusse erhoben. Nachdem sich niemand zum weiteren Worte meldete, dankte die Vize-Präsidentin Baronin v. Henneberg im Namen der Ausschüßdamen den Herren Funktionären (Oberbaurat C. Schündler, Inspektor Pfeiffer und Rektor Dürnberger) für ihr opferfreudiges mühevolltes Walten mit der Bitte, auch weiterhin, solange es der Krieg erfordert, durchzuhalten und schloß hierauf die Generalversammlung.

* **Der Kaiser über das Rote Kreuz.** Seine Majestät Kaiser Karl I. hat an Seine Hoheit den Protektor-Stellvertreter des Roten Kreuzes Erzherzog Franz Salvator ein Allerhöchstes Handschreiben gerichtet, worin er sowohl diesem, wie auch allen Leitungen der Vereine vom Roten Kreuze mit besonderer Befriedigung die kaiserliche Anerkennung für ihre bisherige aufopfernde Tätigkeit auszudrücken geruhete.

* **45. Ausweis** über die bei der städtischen Hauptkasse in Waidhofen a. d. Ybbs eingelaufenen Spenden für das Rote Kreuz im Monate Februar 1917: Herr Ignaz Gindl in Zell a. d. Ybbs 5 K, Herr Erwin Böhrler 100 K, Herr Milo Weitmann 100 K, Erträgnis der Schüler-Akademie 350 K, Frau Direktor Johanna Präsch 40 K, zusammen 595 K.

* **Frühstücksuppe der städtischen Schulen.** Die Direktion der städtischen Sparkasse hat mit Sitzungsbeschluss vom 24. Februar 1917 den Restbetrag aus dem Dispositionsfonds des Jahres 1916 in der Höhe von 220 K 10 h der Schulfrühstücks-Aktion der städtischen Schulen zugeführt, wofür auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt wird. — Weiters gingen für diesen Zweck durch Sammlung der Frau Franz Jax ein: Von Frau Christine Hönl 20 K, Frau Marie Pankbauer 20 K, Herrn Dr. Josef Altmeder 20 K, Herrn Dr. Paul Puker 6 K, Frau Baronin Henneberg 20 K, Herrn Zimmermeister Schrenk 2 K, Summe 88 K. Auch hierfür besten Dank!

* **Aus dem Rathaus.** Sonntag den 25. Februar 1917 fand im hiesigen Rathausaale in Anwesenheit des gesamten Gemeinderates, der k. k. Behörden und Schulen, sowie Vertretern der verschiedenen Vereine usw. die feierliche Uebergabe der jüngst verliehenen kaiserlichen Auszeichnungen durch den Herrn Bürgermeister Doktor Rieglhofer statt. Wie bekannt, erhielt Herr Oberverwalter i. P. Wilhelm Flegler, derzeit Leiter der städt. Buchhaltung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, Herr Bürgermeister-Stellvertreter Fabrikant Adam Zeitlinger das Kriegskreuz 2. Klasse für Zivilverdienste, und Fräulein Marianne Rieglhofer, städtische Buchhaltungs-Beamtin, das Kriegskreuz 3. Klasse für Zivilverdienste. Die erhebende Feier wurde eingeleitet durch den vom Männergesangsverein prächtig gesungenen, immer schönen Chor „Das ist der Tag des Herrn!“ In bewegten, zu Herzen dringenden Worten schilderte der Bürgermeister die vielen Verdienste der Ausgezeichneten um das Wohl der Gemeinde im Frieden, besonders aber in dem schon so lange dauernden furchtbaren Weltkriege. Die Ausgezeichneten dankten tiefbewegt und ersuchten den Bürgermeister, ihren Dank an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Zum Schluß der Feier brachte

der Herr Bürgermeister ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

* **Leichenbegängnis.** Am 18. Februar fand das Leichenbegängnis der so plötzlich verstorbenen Frau Schulrat Marie Forsthuber statt, an dessen Beteiligung man so recht die große Beliebtheit der Leiden zu früh Entschlafenen ersehen konnte. Eine unübersehbare Reihe von Trauernden begleitete die irdischen Ueberreste der Dahingeshiedenen auf ihrem letzten Weg und dem gramgebeugten Gatten möge die Liebe und Anhänglichkeit für seine treue Gattin, die hiedurch zum ergreifenden Ausdruck kam, ein kleiner Trost sein für den schweren Schicksalschlag, der ihn getroffen. Sie ruhe in Frieden!

* **Deutscher Heimatabend bei Inführ.** Am Sonntag den 25. Februar 1917 abends fand im Gasthose Inführ ein durch die Schulvereinsortzgruppe Waidhofen a. d. Ybbs veranstalteter, gut besuchter Vaterländischer Heimatabend statt, bei dem der Wanderlehrer K. W. Fink des Vereines „Deutsche Heimat“ einen Vortrag über „Heimatliebe als völkische Pflicht“ hielt, mit dem er großen Beifall erntete. Er suchte den Zuhörern das große Erleben des Krieges vor Augen zu führen. In gehaltvoller, packender Weise gelang es dem Redner, die Gewalt und Größe des Riesenkampfes darzustellen, der heute die Welt erfüllt und der seinesgleichen nicht findet in der Weltgeschichte. Noch nach Jahrhunderten werden uns Generationen beneiden um dieses gewaltige Erleben, dessen wahre Größe heute und in naher Zukunft kein Sterblicher noch zu fassen vermag. Ertragen wir die Opfer, die uns dieser große Krieg auferlegt und die wir ja doch erst jetzt im dritten Kriegsjahre als bitter empfinden, in Geduld und danken wir täglich dafür, daß es unseren Brüdern draußen im Felde gelungen ist, den Feind von der heimatlichen Scholle abzuhalten, danken wir ihnen, die täglich Unmenschliches ertragen um unsertwillen und ihr Leben einsetzen für unsere Sicherheit. Was gibt den Treuen draußen die Kraft, auszuhalten trotz Sturm und Trommelfeuer, trotz Kälte und Regen im unwirklichen Schützengraben? Die Liebe zur Heimat und zum angestammten Volke ist es allein, die solches zu leisten imstande ist. Und solche Liebe, solche Tugend in die Herzen unserer braven Streiter gepflanzt zu haben, daran haben die deutschen Schutzvereine, daran hat der Verein „Deutsche Heimat“ redlichsten Anteil. Weil unsere Gegenwehr so tapfer, weil unser Mut so ungeschwächt und felsensfest, darum hat das fürchterliche Wort in unserem Heimatlande keine Geltung gefunden: „Feind im Lande!“ Hätten Kossatenpferde unsere heimischen Ähren zerstampft, russische Brenner unsere Städte und Dörfer eingeäschert, dann hätten wir Ursache zu jammern, so aber steht uns im geborgenen Hinterlande noch lange kein Recht zu, über Opfer zu schelten und über unerträgliche Not zu klagen. Durchhalten ist unsere Pflicht bis zum siegreichen Ende. Der Obmann der Schulvereinsortzgruppe Bürgerschuldirektor Herr Nadler dankte dem Redner für die fast einstündigen, trefflichen Ausführungen und leitete eine Wechselrede ein, in der besonders auf die großen Aufgaben der nächsten Zukunft hingewiesen wurde, von denen die Sorge um die Pflege und das Gedeihen unserer deutschen Jugend eine der wichtigsten sein wird. Herr Wanderlehrer Fink legte hierauf die Ziele und Zwecke des Vereines „Deutsche Heimat“ dar und bat die Anwesenden, die Ziele nach besten Kräften fördern zu helfen. Es meldeten sich trotz der Schwere der Zeit 16 neue Mitglieder für diesen Verein an. Mit heiteren Dichtungen schloß dieser schön verlaufene 1. Heimat-Abend, dem im Frieden recht bald ein zweiter folgen möge.

* **Männergesangsverein.** Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 11. März 1917, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gasthofes Inführ ein Konzert unter Mitwirkung des Damenchores und des Hausorchesters mit reichhaltiger Vortragsordnung. Eintritt für die Person 1 K, unterstützende Mitglieder frei. Der Reinertrag wird — wie bisher — Kriegsfürsorgezwecken zugeführt. Spenden werden daher dankend angenommen.

* **Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 24. Februar l. J. hielt im Vereinslokale Gasthof Stumohl die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der mit dem Voritze in der Hauptversammlung betraute Schriftführer der Feuerwehr Karl Frieß bringt zur Kenntnis, daß durch die Einberufung des Hauptmannes Hans Blaschko sowie dessen Stellvertreters Ignaz Pöschhacker nach § 3 der Statuten die beiden rangältesten Löschmeister der Feuerwehr, August Koch



und Michael Pöferichnigg, das Kommando übernommen haben. Hierauf eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und begrüßt den Herrn Bürgermeister Dr. Georg Rieglhofer sowie den Vertreter des Bezirks-Feuerwehrverbandes Herrn Franz Tobisch, die zu dieser Versammlung erschienen sind. Bevor zum Jahresberichte übergegangen wurde, leitete der Vorsitzende eine Trauerkundgebung für weiland Kaiser Franz Josef I. ein, in welcher seiner Fürsorge für das Feuerwehrgewesen in Deisterreich gedacht wurde. Dem neuen Herrscher, Kaiser Karl I., wurde die angestammte Treue versichert. — Aus dem Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß die Wehr im abgelaufenen Jahre zweimal alarmiert wurde und zwar am 31. März 1916 zum Brande des Gutes Nr. 37 in Lueg, Gemeinde Sonntagberg, und am 8. Mai 1916 zum Brande des Gutes Forstberg im Redtenbachtale. Bei letzterem Brande erhielt unsere zur Kriegsdienstleistung einberufene Mädchen-Abteilung ihre Feuerentlastung. Durch die Einberufungen zum militärischen Dienste wurden unsere Reihen stark gelichtet; mit Schluß des Berichtsjahres sind 60 Mitglieder zu den Fahnen einberufen worden. Auch im abgelaufenen Jahre haben wir 4 Mitglieder zu verzeichnen, welche ihr hoffnungsvolles Leben für das hartbedrängte Vaterland opferten. Es sind dies Pointner Gottfried, gefallen bei Ughy am 25. Juni 1916, Kronkogler Ludwig, gestorben am 25. September 1916 im Kriegsspitale zu Wien, Zwettler Peregrin, gestorben im Kriegsspitale zu Wien am 4. Dezember 1916, und Preßleitner Alexander, gefallen in der 8. Tsonzschlacht am 14. Oktober 1916. Ihr Andenken in Ehren für alle Zeiten! — Der Gemeinderat hat in voller Würdigung des Feuerwehrgewesens für unsere Stadt 30 Mitglieder, welche über 25 Jahre ununterbrochen der hiesigen Wehr dienen, tagfrei das Bürgerrecht verliehen. Den Ausgezeichneten gereicht dies zu einer besonderen Ehre, den jungen Mitgliedern der Wehr soll es als Ansporn dienen, durch treue Pflichterfüllung ihrer freiwillig übernommenen Pflichten das selbe Ziel zu erreichen. Die Berichte über die Kassegebarung des Vereines, Sterbe- und Vergnügungskasse wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Rechnungslegern für ihre Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen, nachdem so viele Mitglieder zur militärischen Dienstleistung einberufen worden sind, von den Wahlen in den Ausschuss der Feuerwehr, sowie auch der Rottenführer in den einzelnen Abteilungen auch für dieses Jahr abzusehen und haben die bisher Gewählten ihre Charge weiter zu behalten. Nach der erfolgten Einzahlung zur Unterstützungskasse und des geleisteten Handschlages dankte der Vorsitzende namens des Ausschusses allen Förderern der Feuerwehr, insbesondere der Gemeindevorstellung, der Sparkassendirektion und unseren geschätzten beitragenden Mitgliedern für ihre Unterstützungen und schloß mit einem kräftigen „Gut Heil!“ die Versammlung.

* **K. I. Kriegerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Kriegerverein hatte am Samstag den 24. Februar l. J. die traurige Pflicht, ein seit 49 Jahren dem Vereine angehörendes Mitglied, Josef Rom, zum Grabe zu geleiten. Josef Rom wurde im Jahre 1838 in Buchberg in Krain geboren, diente im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 14, machte die Feldzüge 1864 und 1866 mit, kam dann nach seiner Beurlaubung nach Waidhofen a. d. Ybbs und trat im Jahre 1867 in den Verein ein. Josef Rom war außer einem noch lebenden Redakteur-Veteran das älteste Mitglied des Vereines, stets bestrebt, das Ansehen des Vereines jederzeit zu fördern, fehlte nie bei einer Ausrückung und hielt die treue Kameradschaft stets hoch. Als Feldzugsoldat wurden ihm die drei gebührenden Salutschüsse nachgedonnet. Er ruhe in Frieden!

* **Von der Volksbücherei.** Im Büchereizimmer wurde eine Wintermütze vergessen und kann nächsten Sonntag während der Ausleihstunden abgeholt werden.

* **Schuldirektor i. P. Johann Tippl in Haag gestorben.** In Markt Haag ist der dortige Schuldirektor i. P. und Ehrenbürger der Marktgemeinde Johann Tippl, der Vater des Steuerwalters Herrn Fritz Tippl, am 23. Februar nach kurzem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben.

* **Bürgermeister Otto Ebnner von St. Pölten gestorben.** Der hochverdiente Bürgermeister Herr Otto Ebnner, Ehrenbürger der Stadt St. Pölten, ist am 23. Februar aus diesem Leben abgerufen worden.

* **Todesfälle.** Sonntag den 25. Februar ist um 1/211 Uhr vormittags Herr Matthias Maderthaner, Hausbesitzer in Zell a. d. Ybbs, nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. — Am 27. Februar um 1/27 Uhr abends verschied im allgemeinen Krankenhause zu Linz Fräulein Rosa Graf nach kurzem schwerem Leiden im 41. Lebensjahre. Dieselbe war durch volle 19 Jahre im Gasthose Kerischbaumer bedienstet. — Am selben Tage starb in Zell a. d. Ybbs Frau Marie Schindlegger, Tagelöhnergattin, nach langem Leiden im 44. Lebensjahre. — Mittwoch den 28. Februar um 10 Uhr vormittags ist nach längerem Leiden Frau Marie Lackner, Private, im 75. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* **Todesfälle.** Donnerstag den 22. Februar ist nach kurzem Leiden Herr Georg Rauegger, Fabrikarbeiter in Hilm, im 73. Lebensjahre gestorben. — Am

24. Februar starb um 9 Uhr abends Herr Matthias Röt, Ausnehmer am Gute Ober-Gaisfuß, im 75. Lebensjahre. — Freitag den 2. März ist nach längerem Leiden Frau Johanna Bachinger, Fabrikarbeitersgattin in Hilm-Kematen, um 1/4 Uhr früh im 80. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* **Der neue Tarif für Rauchwaren.** Der neue Tarif für Rauchwaren, der am 1. März in Kraft getreten ist, weist in den gängbarsten Sorten folgende Preise (die früheren Preise sind in Klammern gesetzt) auf: 1. Zigarren: Regalia media (26) 34 h, Trabucos (22) 30 h, Britannica (20) 26 h, Virginier (12) 16 h, Kuba (12) 16 h, Portoriko (9) 12 h, Gem. Ausländer (Kurze) (7) 9 h, Kleine Inländer (5) 6 h. — Zigaretten: Aegyptische, III. Sorte (8) 10 h, Memphis (7) 9 h, Sport (3 1/2) 5 h, Drama (2 1/2) 3 h, Ungarische (1 1/2) 2 h. — Zigarettentabak: Makedonischer (1 K 35 h) 1 K 80 h, Feiner Herzegowina (90) 1 K 20 h, Mittelfeiner Türkischer (65) 90 h, Drama (40) 60 h, Ungarischer Zigarettentabak (30) 40 h. — Pfeifentabak: Knaifer (22) 30 h, Dreifönig (22) 30 h, Feiner Ungarischer (20) 28 h, Landtabak (9 h per 30 Gramm) 10 h per 25 Gramm.

* **Beim Wildern erschossen.** Im Kupelwieserischen Revier bei Lunz wurden am 25. Februar bei einem Zusammentreffen zwischen Jäger und Wilderern der Jäger Protz und ein Wilderer erschossen, ein zweiter Wilderer schwer verwundet. Der Jäger hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. Die Wilderer sollen Bauernsöhne, die auf Urlaub zu Hause weilten, sein.

* **Repartition der allgemeinen Erwerbsteuer für das Jahr 1916 und Ausliegen der Erwerbsteuer-Registerrauszüge der Angehörigen der vier Erwerbsteuergesellschaften pro 1916.** Die Repartition der allgemeinen Erwerbsteuer für das Jahr 1916 ist beendet und ergibt sich für die Angehörigen der Erwerbsteuer-Gesellschaft: 1. Klasse ein Abschlag von 15%, 2. Klasse ein Abschlag von 21%, 3. Klasse ein Abschlag von 31%, 4. Klasse ein Abschlag von 24%. Es wird zugleich verlautbart, daß die Erwerbsteuer-Registerrauszüge des politischen Bezirkes Amstetten und des Stadtgebietes Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1916 in der Zeit vom 1. März bis einschließlich 14. März 1917 im Amtsstelle des Steuerreferates der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten und zwar an Wochentagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags ausliegen und von den sich entsprechend ausweisenden Erwerbsteuerverpflichtigen eingesehen werden können.

* **Musterungs-Ergebnis.** Bei der am 19. Februar stattgefundenen Musterung des Geburtsjahrganges 1899 wurden nachstehend angeführte Musterungspflichtige geeignet befunden: Stadtgemeinde: Franz Baumann, Franz Duda, August Neulinger, Alfred Latifsch, Johann Brandstetter, Wilhelm Deller, Josef Rohrlleitner, Franz Winkler, Karl Ment, Albin Wieser, Josef Kollmann, Friedrich Legeyer, Josef Zwad, Franz Piath, Rudolf Kammleitner, Anton Wittmann, Karl Grabner, Ferdinand Sypal, Friedrich Ziattowsky, Johann Kögl, Rudolf Rohrbach, Wilhelm Söntgerath, Alfred Lusim, Alfred Wieser, Anton Fijcher, Johann Hofstalek, Gustav Rohrbach, Ernst Wallh, Bruno Böhmisch, Johann Schwandner, Friedrich Hasenrader, Josef Burm, Alois Schwaiger, Ernst Ponec, Heinrich Löschner, Peter Zasta, Alexander Kornfein, Konrad Schmidt, Ernst von Wagner. — Landgemeinde: Georg Wieser, Georg Reithmayer, Simon Schlager, Josef Luger, Johann Bleiner, Engelbert Brenn, Ludwig Henöckl, Roman Kettensteiner, August Wallner, Sebastian Reitmaner, Josef Plank, Franz Schöber, Stefan Grill, Franz Kern, Leopold Peyerl, Franz Ritt, David Pichler, Johann Hochsträßer, Florian Brenn, Tibor Danhofer, Alois Stadler, Josef Stieblehner, Vinzenz Wirleitner, Josef Kerischbaumsteiner, Anton Heibinger, Roman Schara-weger. — Aus den übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Y. und zwar: Alhartsberg: Stefan Büringer, Franz Kappl. — Haselgraben: Georg Dismüller, Joh. Wagner, Franz Ametz, Anton Pöschberger. — Sankt Georgen am Reith: Alois Kubeša, Josef Schaudberger, Michael Heinkel, Hermann Stöckl, Michael Käfer, Kilian Gottzbacher, Peter Zettl, Karl Leichterfried, Sebastian Fuerner. — Groß-Hollenstein: Josef Graßer, Friedrich Kronsteiner, Josef Jagersberger, Ferdinand Schweiger, Josef Jagersberger, Gustav Wajschenege, Johann Riegler, Josef Steindl, Joh. Schoiswohl, Franz Pichler, Franz Fuchsluger, Alois Schlömlcher, Johann Wentner, Johann Pözl, Max Hojas. — Kröllendorf: Rudolf Laubinger, Franz Ortman, Josef Hirtl. — St. Leonhard a. Wald: Jakob Takreiter, Franz Harreiter, Ignaz Veits, Rudolf Korntfeuer, Leopold König, Alois Scherzenlehner. — Maisberg: Engelbert Egger, Anton Schröding, Josef Fahrberger. — Opponitz: Josef Schnedeleitner, Franz Pichler, Kaspar Brandstetter, Josef Schleiflehner. — Prolling: Johann Grobkeimer. — Schwarzberg: Ignaz Reisch, Friedrich Zeilhofer, Peter Ortner, Karl Lengauer. — Sonntagberg: Ferdinand Langenreiter, Adolf Huber, Johann Zirowek, Franz Danzer, Josef Weil, Ferdinand Stockinger, Franz Spreitzer, Karl Brunauer, Richard Schnabl, Franz Kausriegler, Josef Hartinger, Laurenz Starkl, Franz Kamme, Johann Michelschläger, Ludwig Habi-

ger, Franz Beneder, Friedrich Albrecht, Franz Fünzhammer. — Ybbsitz: Roman Hörtenhuber, Ignaz Stöger, Franz Schmalzhofner, Leopold Weber, Ignaz Truhauß, Josef Wehrer, Siegfried Porod, Josef Holub, Josef Anern. — Windhag: Alois Egger, Engelbert Eder, Rudolf Hirtenlehner, Ludwig Obermann, Karl Gehring. — Zell-Ärzberg: Karl Funk. — Markt Zell: Karl Dorner, Norbert Ruprecht, Karl Schaumberger, Karl Bene, Josef Piringer, Franz Fida, Anton Hochriesen.

* **Aufnahme von Szapiranten.** Hierüber wurde eine Kundmachung erlassen, deren Inhalt beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs während der Amtsstunden eingesehen werden kann.

* **Kindvieherversicherung.** Das Musterstatut für kleinere Viehverversicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (Ausgabe vom Jahre 1916) kann vom Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien bezogen werden.

* **Türklinken aus Eisen.** Wie die „Zeit“ erfährt, liegt bereits im Landesverteidigungsministerium eine Reihe sehr geschmackvoller Modelle der Ersatzklinken und Ersatztürbeschläge zur Auswahl vor. Es wird sich um Ersatztürklinken aus Glas oder Eisen handeln. Die Türklinken aus Glas haben den Vorzug, daß sie leicht gereinigt werden können, daher nicht nur schön, sondern auch hygienisch vorteilhaft sind. Die Eisenklinken sind aber weit dauerhafter und nicht so kostspielig; deshalb dürfte der Austausch der Messingklinken sowie der Tür- und Fensterbeschläge aus Messing mit Eisenerzstücken durchgeführt werden. Die Metall- und Schlosserfirmen werden diesen Austausch vornehmen. Die grau-schwarzen Eisenklinken werden die Farbe der neuen Eisenmünzen haben. Sie werden nach einem neuen aus Deutschland kommenden Verfahren mit einer Zinkverbindung überzogen und auf diese Weise vor Rost geschützt sein. Die Auswechslung wird voraussichtlich den Hausbesitzern keine Kosten verursachen. Die Beschlagnahme der Türklinken hätte schon im Oktober erfolgen sollen, ist jedoch verschoben worden. Jetzt soll sie in kurzer Zeit durchgeführt werden.

* **Gleiß bei Rojenau a. S.** (Florians Schmid f.) Mittwoch den 28. Februar 1917 ist hier um 9 Uhr vormittags Herr Florian Schmid, Bäckermeister, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Gleiß, im 67. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis fand Freitag den 2. März vormittags bei zahlreicher Beteiligung statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die Rodlerinnen in Hofen.

Unter diesem Titel hat die „Ybbs-Zeitung“ in der Nummer vom 24. Februar 1917 abermals gegen das Tragen von Hofen der Frauen und Mädchen beim Rodeln mit anzüglichen und gemeinen Worten Stellung genommen. Hier die Antwort:

Von Stolz geschwellt die edle Männerbrust,
Entrüstungsvoll das Wort, die Miene,
Zetert der Sittenrichter-Federhebel voll Lust,
Unklare Ehrbegriffe nur im Sinne.

Als schmutzige Absicht ihm erscheint
Ein harmloses Mädchen-Sportvergnügen;
Was er von unserer Hofentracht gegreint
Zeigt sich als aus der Luft gegriffene Rügen.

Wie er von „frech“ und „unanständig“, „laubjochgrün“
Und weiter noch gefaselt so vermessen,
War wohl befremdend für den deutschen Sinn
Uns, deren Keine jemals sich vergessen.

Ja, weissen Denken lauter ist und rein,
Dem ist der Frohsinn nicht schon arge Sünde;
Der denkt: Na, sollen sie in Hofen sein!
Daß nur das Herz stets rein und feuch empfinde!

Wenn es in Gottes schöner weiter Welt
Nur solche Gründe gab, um sich zu schämen,
Hätt' Mann und Weib, ein jeder Tugendheld,
Wohl wenig Anlaß, sich ob Unmoral zu grämen.

Das „Hofenrodeln“ höhnt die Würde nicht
Der Krieger, die für uns ihr Blut vergießen;
Traurig ist's nur, daß sie ihr Lebenslicht
Auch für Philister sterben sehen müssen.

Eine für Alle.

Aus Amstetten und Umgebung.

Dehling. (Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste.) Der k. k. Statthalter von Niederösterreich hat dem hiesigen Pfarrverweser Herrn Vater Alfons Restlehn die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste verliehen.

Ullmerfeld. (Lichtbildervortrag.) Am Samstag den 10. März um 8 Uhr abends veranstaltete die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Hinterdorfer im Ullmerfeld einen Lichtbildervortrag zu Gunsten des Deutschen Schulvereines und für die im Felde erblindeten Soldaten. Zur Vorführung gelangt der hochinteressante äußerst spannende Vortrag „Der Kampf im Hochge-

birge“ von Hauptmann Kalkschmid. Zahlreiche farbenprächige, bezwingend schöne Lichtbilder von den Gebirgstämpfen an der Südwestfront werden diesen Vortrag beleben. In den Pausen Klavier- und Violinporträge. Eintritt 1 K. In Anbetracht des edlen, patriotischen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Eintrittskarten sind bereits zu haben bei Gastwirt Herrn Hinterdorfer und dem Ortsgruppenobmann Landesbeamten Adalbert Ott in Mauer-Dehling.

Stift Ardagger. (Ernennung.) Der Kaiser hat an Stelle des verstorbenen Herrn Monfignore Lux in Gars den Ehrenobmann und Stadtpfarrer in Tulln Herrn Karl Nader zum Titularprobst der Titularprobstei in Stift Ardagger ernannt.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Leichenbegängnis.) Von dem Gemeindeamte, von dem Schulgebäude wehen die Trauerfähnen. Einer der Edelsten der Edlen, Herr Johann Tippl, Schuldirektor i. R., ist in seinem 71. Lebensjahre am 23. v. M. zur ewigen Ruhe eingegangen. Welch ein Leben reicher, jegensreicher Arbeit, regster Pflichterfüllung und edler Menschenwürde hat der Verstorbene hinter sich! Herr Direktor Johann Tippl, geboren am 25. Dezember 1846 zu Gatterichlag, Bezirk Budweis, widmete sich schon mit 18 Jahren dem Lehrberufe. 1872 wurde er hier in Haag definitiver Lehrer, 1878 ebendasselbst zum Oberlehrer an der sechsklassigen Volksschule ernannt. Nach mehr als 40-jähr. Dienstzeit trat er im Jahre 1907 in den wohlverdienten Ruhestand. 35 Jahre wirkte der Verbliebene als Erzieher der Jugend in Haag. Zwei Generationen haben zu seinen Füßen gesessen, haben von ihm Erziehung und Bildung genossen, danken es ihm, wenn sie zu tüchtigen Gliedern der Gemeinde herangewachsen. Er war ja das Vorbild eines richtigen pädagogischen Erziehers, der Strenge mit Milde zu paaren wußte, der das Pflichtgefühl der Kleinen großzog, nachdem er sich selbst, trotz seiner Kränklichkeit, nicht der kleinsten seiner Berufspflichten entzog; er war ein idealer Leiter seines großen Lehrkörpers, ein treuer Kollege seinen älteren Mitarbeitern, ein väterlicher Freund und Berater den jüngeren Lehrkräften, den Lehrkörper so zu einer einheitlichen Familie gestaltend, deren nicht nur hochachtetes, sondern auch geliebtes Haupt er war. In Würdigung seiner großen Verdienste um das Schulwesen wurde ihm von der dankbaren Marktgemeinde Haag im Jahre 1897 das höchste Ehrenaeschen, die Ehrenbürgerwürde, zuteil, und der Minister für Kultus und Unterricht verlieh ihm anlässlich seines Eintrittes in den Ruhestand den Titel eines Schuldirektors. So genoss der Verstorbene schon zu Lebzeiten wohlverdiente, äußere Ehren. Wie hoch er aber im Innern jedes Einzelnen stand, das bewies der allgemeine Schmerz bei seinem Heimgange, das zeigte am 28. v. M. sein Leichenbegängnis. Die Gemeindevertretung, der Ortschaftsrat, die k. k. Beamtenchaft, die Vereine, die Marktbewohner, viele Kollegen, die Schuljugend mit ihrem Lehrkörper, von überall waren sie herbeigeeilt ihm die letzte Ehre zu erweisen. Am offenen Grabe widmete ihm der Obmann des Ortschaftsrates, Lehrer i. R. Ignaz Hartmann, warme Worte des Gedenkens. Die Mitglieder des Musik- und Gesangsvereines und der Lieder-

Eingefendet.
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



tafel sangen einen Trauerchor. Die allgemeine Trauer möge den Hinterbliebenen ein kleiner Trost in ihrem großen Schmerz sein. Der treuen Gattin, die in glücklichster Ehe Freud und Leid mit ihm geteilt, den beiden Söhnen, die das Glück, der Stolz des Verstorbenen waren. Es war ihm noch gegönnt, seinen Ältesten, Herrn Fritz Tippl, als k. k. Steuerverwalter, und die Brust des Jüngsten, Herrn Alfred Tippl, dessen Teilnahme an dem Kriege seine letzten Lebensjahre beschwerte, als k. u. k. Oberleutnant mehrfach deforziert zu sehen. Die warme Teilnahme, die man den trauernd Verlassenen in ihrem Schmerze entgegenbringt, wird ihnen ein Beweis sein, daß Herr Direktor Tippl sich ein bleibendes Erinnerungsdenkmal in jedem Herzen gesetzt hat. Jede Träne, die heute um ihn geweint, jede Scholle, die man trauernd auf seinen Sarg gelegt, sie waren wohl von warmen Dank- und Segensworten begleitet. Das Andenken an den teuren Verstorbenen wird darum nicht sterben; mit Fug und Recht können wir sagen: „Der Leib starb, aber seine Taten leben fort!“

Aus Meyer und Umgebung.

Weyer. (Beförderungen.) Der Leutnant Herr Fritz Ruffegger, ein Sohn des hiesigen Apothekers Herrn Josef Ruffegger, wurde Oberleutnant. — Der Fähnrich Herr Albert v. Thavonat, ein Sohn des pratt. Arztes Herrn Dr. Eugen v. Thavonat, wurde zum Leutnant befördert. — Oberjäger Kadettaspirant Albert Dunkl, Sohn des Kaufmannes und Bürgermeisters Herrn Albert Dunkl in Weyer, wurde zum Fähnrich im Feldjäger-Bataillon Nr. 31 befördert. Derselbe steht seit 11 Monaten an der Front gegen Rußland.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Athmungsorgane**, des **Magens** oder **Blase** ärztlich bestens empfohlen.
Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

(Verluste im Kriege.) Am 31. Dezember 1916 starb in Como in italienischer Gefangenschaft nach einer Fußoperation Leopold Garstena u. r., Besitzersohn von Großraming, im Alter von 37 Jahren. — In einem Feldspital zu Wippach (Krain) verschied der Landsturminfanterist Johann Schartner im Alter von 30 Jahren. Er war früher im hiesigen Brauhaus bedienstet.

(Für die Soldatenkinder von Weyer.) Das Reinerträgnis der Wohltätigkeitsveranstaltung der hiesigen Kinderbewahranstalt am Faschingsonntag und Faschingdienstag betrug 200 K. Dieser gewiß ansehnliche Betrag wurde dem Frauenhilfskomitee übermittelt und kommt den Soldatenkindern von Weyer zugute.

(Todesfall.) Am Sonntag den 25. v. M. verschied in der Breitenau bei Weyer Herr Ferdinand Henöckl, Bauer und Webermeister, im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag den 27. v. M. in Gastlenz statt.

(Sparkasse der Markt-Kommune Weyer.) Mit Ende Jänner 1917 verblieben an Interessenten-Guthaben K 3,831,355.25, im Monate Februar 1917 wurden von 105 Parteien eingelegt K 42,913.60 (mit den kapitalisierten Zinsen des 2. Semesters 1916 per K 83,233.—), auf K 3,957,501.85. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 61 Parteien K 22,098.02. Stand der Einlagen mit Ende Februar 1917 K 3,935,403.83.

Von der Donau.

Pöchlarn. (Die Treibriemengestohlen.) In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar brachen unbekannte Strolche in das Sägewerk des Zimmermeisters Josef Gierer in Brunn a. d. Erlaf ein und entwendeten zwei Treibriemen im Werte von mindestens 1000 K. Da in letzter Zeit schon mehrere ähnliche Diebstähle verübt wurden, dürfte es sich um eine organisierte Bande handeln, welcher die Gendarmerie hoffentlich noch habhaft werden wird.

(Keine Kohlen, kein Holz.) Seit ein paar Wochen macht sich ein derartiger Mangel an Holz und Kohlen fühlbar, daß der Haushalt vieler Familien ernstlich gefährdet ist. Jetzt erst sieht man, welche Bedeutung der Holztrift, welche im Jahre 1911 aufgehoben wurde, für Pöchlarn und die Umgebung hatte.

EDUARD HAUSER
K. K. HOFEINMETZMEISTER
WIEN
Illspitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit

Jüngerer, intelligenter Mann

(Professionist) mit etwas Vorvermögen wünscht mit ebensolchem Fräulein zwecks späterer Ehe in schriftlichen Verkehre zu treten. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Blond“.

Fässer

sehr gut erhalten bis zu 200 Liter Inhalt kauft

Weineffig-Siederei R. Winkler, Mautern, N.-De.

Vertr.: Conrad Käferböck, Waidhofen a/Y.

Alois Schmalvogel

Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegsmagazine, offeriert

Seife und Kolophoniam-Pech.



Maurer und Handlanger

werden sofort aufgenommen.

Baukanzlei Johann Zeilinger, St. Pölten.



Landes- Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattet Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuerfäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Bieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehhalter an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämienzuschlag.
- VI. **Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Hohe Lederschnürschuhe mit Hartholzsohlen

mit kräftigen Rindspsallleder-Oberteilen: cm 18-21 22-24 25-27 28-30 31-32
mit Oberteilen aus Kuhlederstreifen: pr. Paar K 14- 16- 19- 21- 23-
mit wasserd., schwar. Segelplachen-Oberteilen: pr. Paar K 6- 7- 8- 8.50 9-

Bei Bestellung genügt Angabe der Schuhlänge in Zentimetern. Versand per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. — Vertreter gesucht.

Wiener Holzschuhindustrie G. Ortony, Wien, 5., Ziegelofengasse 29.

Perfekte Stenographin und Maschinschreiberin

mit Praxis, keine Anfängerin, wird per ehestens zum Eintritt gesucht. Dampf sägewerke Ignaz Brandstetter 2467

Hausmädchen

wird in einem größeren Haushalte in einem Marktorthe aufgenommen; falls es Vorliebe und Eignung zum Handelsgeschäfte hat, kann es allenfalls seine Stelle mit der einer Praktikantin im Hause vertauschen. Bewerberinnen aus gewerblichen Kreisen bevorzugt. Adresse in der Verw. d. Bl. 2473

Kleines Haus

mit Gartenbenützung zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2468

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Gartensitzgelegenheit, elektr. Licht usw. ferner Zimmer und Küche zu vermieten. Graben Nr. 12, Patterre. 2469

Größere Kasse

System National, wird von Wiener Engros-Firma zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge mit Preisangabe unter „Sofortige Bezahlung“ an die Verw. d. Bl. 2458

Mädchen

aus gutem Hause, wird gesucht für Vertrauensposten in ein größeres Geschäftshaus, muß im Rechnen und Schreiben gut bewandert sein.

Briefe samt Lichtbild erbeten unter „Ehrlich“, Post restante Waidhofen an der Ybbs. 2470

Mädchen für Alles

welches bereits länger in besserem Haushalte war, rein, flink und ehrlich, wird sofort gegen guten Lohn bei kleiner Familie für dauernd aufgenommen; Kochen erwünscht, aber nicht Bedingung. Wien XVIII. Scheidl-Straße 22. 2471

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer — I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K. PRIV.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 77.200.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbøger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $4\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebnahme von Geldinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

Gleicht passender Gebisse, sowie Ausföhrung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenderste und gewissenhafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top

Konkurrenzlos



Preiswert!

Unterer Stadt-
platz Nr. 40,**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus****JOSEF NEU**

Steinmetzmeister und Steinbildhauer

in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfehlen sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.**

sowie

**Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen**
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.**Schleiferei mit elektrischem Betrieb.****Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.**

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.